



Schwarzplan M. 1:2000



Skizze Ankommen - Erweiterung Grundschule

Architektur & Umgebung

Die Struktur der bestehenden Schule aus den 50er Jahren soll weitestgehend erhalten bleiben.

Die Qualitäten des ruhenden Hauses erweitert werden.

Lediglich der Zwischentrakt zwischen Schule und Gymnastikhalle soll abgebrochen werden, um den Pausenhof Richtung Westen zu erweitern. Hier findet sich auch der neue überdachte Pausenbereich wieder.

Im Rahmen der möglichen Erweiterung in der Zukunft soll die Fläche rund um die Gymnastikhalle möglichst offengelassen werden, um in der Zukunft eine Erweiterung der Sporthalle anzudeuten und Raum für eine Erweiterung zu lassen.

Architektur & Fassade

Die vorgeschlagene Architektur spielt mit im Kontext vorhandenen Typologien und zeigt ihre Konstruktion offensichtlich.

Diese klaren Formen spiegeln sich auch in der Fassade wider. Die vorgeschlagene Holzrahmen-Modulfassade, sowie die Dachform unterstreichen den repetitiven und ruhigen Charakter des Hauses.

Die sichtbaren Balkenköpfe der Deckenkonstruktion takten die Fassade zusätzlich und werden als Relief abgedrückt, dieses Bild ist als Anlehnung an die einfachen Scheunenkonstruktionen.

Die Materialität des Hauptbaukörpers zeigt sich zurückhaltend in einheimischem Nadelholz.

Axonometrie o.M. Erweiterung der Grundschule

Städtebau und Außenraum

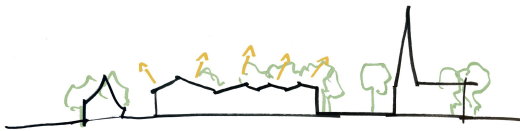
Die Qualitäten des städtebaulichen Ensembles werden behutsam ergänzt und erweitert. Es entsteht ein traditioneller Hof der den Pausenhof fasst. Dieser schafft dabei unterschiedliche räumliche Qualitäten.

Der Erweiterungsbau schmiegt sich an die bestehende Schule an und nimmt dabei die städtebauliche Körnung der Gemeinde auf.

Gleichzeitig fasst der Erweiterungsbau den Raum und positioniert sich fast selbstverständlich als Gegenüber zur Bestandsschule und dazwischen zur Christuskirche und Kita St. Maria.

Die bestehende Baumkulisse wird ergänzt und schafft einen definierten Rahmen für das neue Schul- und zukünftige Sportareal. Behutsam fügt sich die Grundschule als aktives Schmier zwischen Gemeinde und Landschaft ein. Aus dem Zusammenspiel von Landschaftsrahmen und neuen Gebäuden entwickelt sich die Differenzierung und Aktivierung der bestehenden Landschaftsstrukturen.

Der Rahmen wird gefüllt mit verschiedenen Nutzungen und unterschiedlichen ökologischen Milieus, die zahlreiche spannende Symbiosen entstehen lassen. Im geschützten Pausenhof, in den angrenzenden Sportfeldern und in der umgebenden Landschaft befinden sich zahlreiche spannende Exkursionsziele, Experimentierfelder und Treffpunkte, die der Schule sowohl in didaktischer als auch in sozialer Hinsicht ein abwechslungsreiches Umfeld schaffen.



Entwurfsskizze - Alle unter einem Dach
- Das fliegende Klassenzimmer

Architektur - Konzept

Der kompakte zweigeschossige Baukörper fügt sich sanft in die steigende Topographie ein und verbindet dabei die umliegenden Ebenen. Das zweigeschossige Gebäude orientiert sich dabei an traditionellen ländlichen Architekturen, mit einem Sockelgeschoss (Verwaltung, Inklusion & Ganztagsbereich) und den darüber liegenden Klassenzimmern unterm Dach (fliegendes Klassenzimmer).

Das Sockelgeschoss öffnet sich durch große Tore, ähnlich zu Scheunentoren zum neuen Hof und schafft mit den Mehrzweckräumen einen attraktiven und flexiblen Gemeinschaftsraum für die Schule und die Gemeinde.

Das fliegende Klassenzimmer öffnet sich zur Landschaft und bildet über seine klaren Außenbezüge eine großzügige, helle und einladende Architektur und Lernlandschaft. Der Maßstab der Gemeinde findet sich im Schulgebäude wieder. Über das gemeinsame gefaltete Dach entsteht eine wiederkehrende Identifikation mit der Gemeinde. Dabei profitieren alle Klassenräume vom natürlichen Deckenlicht und Belüftung und den variierenden Raumhöhen.

- Das Dorf im Dorf, für klein und groß.

Architektur - Erschließung

In allen Geschossen führt die zentrale Erschließung zu einer klaren Organisation aller Raumschichten. Wege werden verkürzt und Verkehrsfläche eingespart. Alle Räume haben Funktionen und können variabel bespielt werden. Alle NutzerInnen sind am Ort des Geschehens. Das Treppenhaus ist dabei Anker in der Wahrnehmung des Hauses durch die SchülerInnen und LehrerInnen. Hier treffen alle vertikalen und alle horizontalen Bezüge aufeinander und verteilen sich neu.

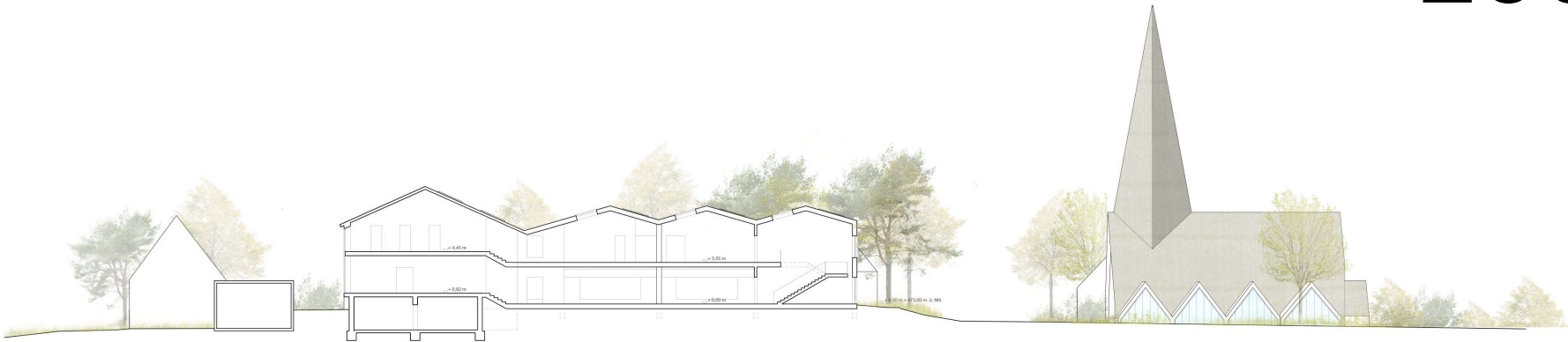
Gleichzeitig werden die bestehenden Treppenhäuser integriert, in jeder Rucht findet sich ein zentrales Treppenhaus wieder, sodass eine schnelle Verteilung möglich ist. (Ebenfalls wird der zweite Rettungsweg gewährleistet, da die Treppenhäuser einen direkten Ausgang ins Freie besitzen.)

Piktogramm Einbettung und Orientierung



Lageplan M. 1:500

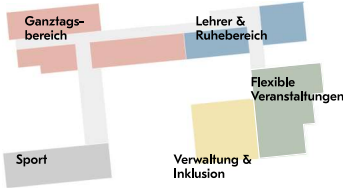
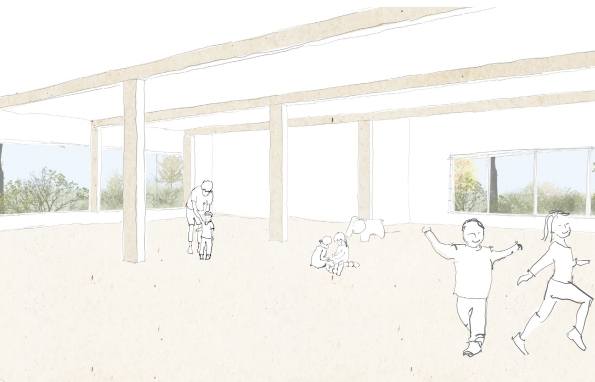




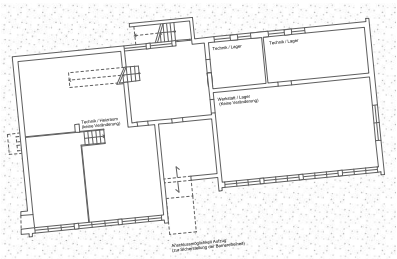
Schnitt F-F M. 1:200



Schnitt A-A M. 1:200



- Der Ganztagsbereich findet sich im Altbau wieder. Dabei wird die Mensa an gleicher Stelle unverändert gelassen, da es sonst zur Rückzahlung von Förderungsgeldern kommen würde. Eine kompakte Toilette findet sich in der Nähe des Eingangsbereiches (Ganztag) wieder. Hier findet sich ein separater Zugang wieder.
- Die Verwaltung ist in der Nähe des Eingangs positioniert und hat dadurch einen guten Überblick über das Geschehen. Hier findet sich ebenfalls die Inklusion wieder. Sie liegt damit in einem ruhigeren Aufenthaltsbereich.
- Zentral findet sich der flexible Veranstaltungsbereich wieder. Die unterschiedlichen Räume können zusammengefasst werden. Dadurch entsteht ein flexibler multifunktionaler Raum.
- Der Lehrer- und Ruhebereich findet sich im Altbau wieder. Er besitzt einen eigenen Außenraum. Es gibt kleine Eingriffe im Bestand.
- Der Sportbereich bleibt an seinem alten Standort und wird erhalten. Im zukünftigen Wettbewerb bleibt hier Platz für eine weitere Erweiterung der Grundschule.



Im Untergeschoss finden sich keine Veränderungen wieder, es gibt eine Anschlussmöglichkeit für den Aufzug.

Skizze: Flexible Räume

Piktogramm Erdgeschoss Raumzonen

Untergeschoss keine Veränderung M. 1:200



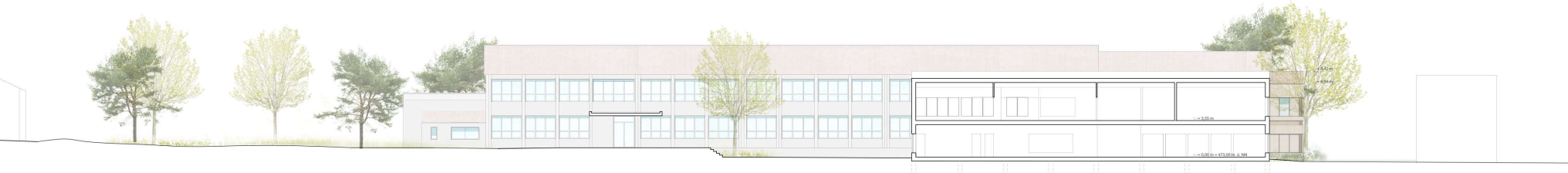
Erdgeschoss mit Umgriff M. 1:200



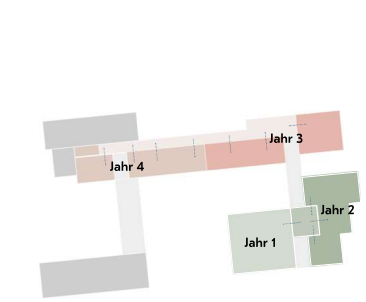
Schnitt D-D M. 1:200



Schnitt E-E M. 1:200



Schnitt B-B M. 1:200



Klares Leit- und Orientierungssystem
Jahr 1&2 und Jahr 3&4

Architektur und Konstruktion

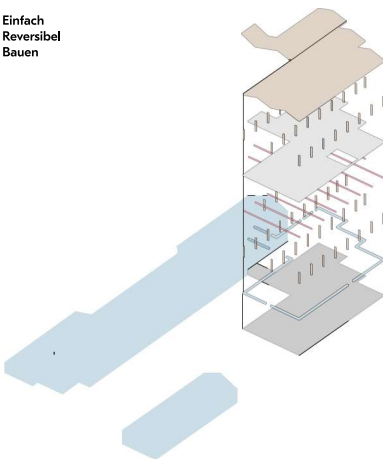
Architektur und Konstruktion werden in diesem Entwurf für eine Schule erlebbar und nachvollziehbar gemacht. Dies ist Teil des architektonisch / pädagogischen Konzepts und kann didaktisch in den Schul-Alltag einfließen. - Der Raum wird zum dritten Erzieher.

Neben räumlichen und funktionalen Angeboten werden Konstruktionsweisen und Fügungen einfach und nachvollziehbar zur Schau gestellt. Neben einer durch dieses Konzept erzielten, einfachen, repetitiven und kostengünstigen Bauweise, soll den Kindern das Konstruktionsprinzip des Hauses zum Anschauungsunterricht dienen.

Die Stützen werden frei gezeitigt und ebenso die Zangenkonstruktion, welche die Decke fasst. Die Fassadenelemente sind als modulare Rahmen ausgebildet. Auch hier bleibt die Fügung der Bauteile offensichtlich ablesbar. - Nichts wird versteckt.

Das Haus ist in Anlehnung an den Passivhausstandard konzipiert. Regionale Baustoffe, sowie eine weitestgehend in Vorfertigung erstellte Modulbauweise und Trockenbauweise ermöglichen das Prinzip „Cradle to Cradle“ sowie die Wiederverwendung einzelner Bauteile. Durch eine schnelle modulare Bauweise werden die Herstellungskosten reduziert, ebenso die Kosten für Rückbau und Recycling.

Einfach
Reversibel
Bauen



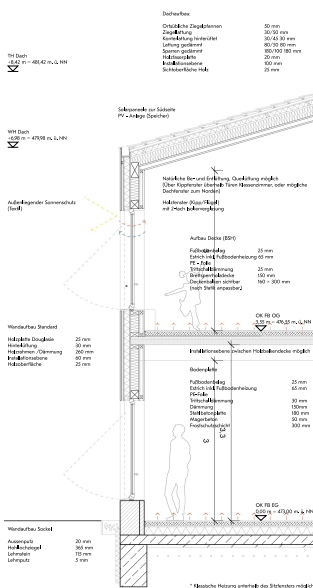
Piktogramm Cluster

Piktogramm Struktur Axonometrie

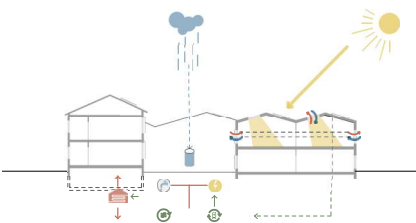
Skizze: Gemeinschaftlich Lernen - Das Dorf im Dorf



Obergeschoss mit Umgriff M. 1:200



Detailschnitt & Schnitt M. 1:50



Der erste Schritt zum ressourcenschonenden und nachhaltigen Bauen ist der Verzicht auf Ressourcen.

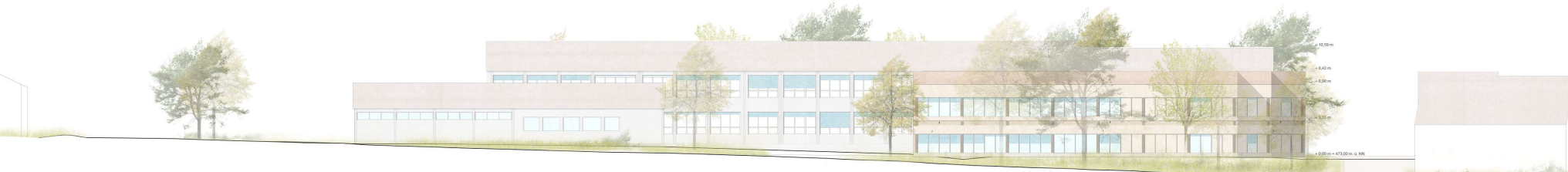
- Less is More.

Piktogramm - Energie o.M.

Das Haus wird dementsprechend mit geringen Verkehrsflächen und einer kompakten Kubatur geplant. Die Integration aller Raumsparungen unter einem Dach führt zu einem guten A/V Verhältnis und einem geringen Anteil an leerer Fassadenfläche.

Das Komprimieren bringt nicht nur einen wirtschaftlichen Vorteil, sondern auch neue Raumkonstellationen. Alle Raumsparungen und Cluster greifen ineinander. Es entstehen Verschneidungen, Blickbezüge und spannende Raumabfolgen, die einen pädagogischen Mehrwert liefern. Das Tageslicht wird in allen Räumen genutzt.

Über ein mögliches Nordlicht kann zusätzlich Licht in das Gebäude gespeist werden. Es ist ein außenliegender Sonnenschutz geplant. Markisen bringen Licht und Luft in den Raum und lassen die Wärme draußen. Die Nutzung und das Speichern von Regenwasser für die Bewirtschaftung der Außenanlagen bietet sich durch die geeigneten Dachflächen an. Solare Gewinne werden durch die klassischen Südrichtung Süden optimal ausgerichtet.



Schnitt C-C M. 1:200